



JUNGE GRUPPE

Ein neues Team tritt an

Ein halbes Jahr wurde diskutiert, geplant und organisiert. Nun ist es vollbracht. Am 8. März wurde in Magdeburg der neue Vorstand der Jungen Gruppe gewählt.

43 Delegierte folgten dem Ruf der Organisatoren und kamen im Speisesaal der Landesbereitschaftspolizei zusammen, um an der Wahl eben dieser Jungen Gruppe teilzunehmen. Neben dem Landesvorsitzenden Uwe Petermann und weiteren Vertretern des Landesbezirksvorstands waren noch weitere Gäste anwesend. So verfolgte auch Polizeidirektor Rigo Klapa als Hausherr sehr interessiert die Veranstaltung

Guido Steinert, Vorsitzender der Bezirksgruppe der Landesbereitschaftspolizei, eröffnete die Konferenz und verwies zunächst auf die Erfolge der Gewerkschaft in der jüngsten Vergangenheit, insbesondere bei der Anrechnung der ganzen Einsatzzeit als Dienstzeit beim Castor-Transport.

Im Anschluss trat Polizeidirektor Klapa vor die Delegierten und ließ es sich nicht nehmen, dem engagierten Auftreten der Polizeibeamten der Landesbereitschaftspolizei in der Vergangenheit zu danken. Nach diesen anerkennenden

Worten stand nun der eigentliche Grund der Konferenz auf der Tagesordnung: Die Wahl des Vorstandes der Jungen Gruppe.

In einer offenen Wahl wurden dann, ohne eine einzige Gegenstimme, der Vorsitzende Matthias Spandel (LBP) und seine sieben Stellvertreter gewählt. Der neu gewählte Vorstand setzt sich aus Vertretern der Landesbereitschaftspolizei und der Fachhochschule Polizei zusammen. Nach der Beglückwünschung durch den Landesvorsitzenden ergriff der Vorsitzende der Jungen Gruppe das Wort und dankte den Delegierten für die erfolgreiche Wahl.

Er verwies gleich auf anstehende Projekte, mit denen sich die Junge Gruppe auseinandersetzen wird. Über Umfang und Inhalt dieser Projekte wird die Junge Gruppe in naher Zukunft transparent informieren. Auch für Probleme junger Polizeibeamten wird die Junge Gruppe ein offenes Ohr haben, also scheut euch nicht, uns anzusprechen. Denn wir sind für euch da!

Weitere Informationen findet ihr unter: <http://www.gdp.de/gdp/gdpls.a.nsf/id/DE Junge Gruppe>

Rico Grunert

www.gdp.de/gdp/gdpls.a.nsf/id/20110401



Der neu gewählte Vorstand der Jungen Gruppe: Christian Tümmel, Katja Seifert, Julia Müller, Stephan Maßberg, Rico Grunert, Annekathrin Breuer, Matthias Spandel, Enrico Engel (v. l. n. r.)

SCHLAGLICHTER*

Freitag, 4. März 2011

Tarifrunde 2011 – Wir machen weiter Druck

Halle. Dem gemeinsamen Aufruf von ver.di, dbb-Tarifunion, GdP und GEW sind ca. 1000 Kolleginnen und Kollegen aus allen Bereichen des öffentlichen Dienstes nach Halle gefolgt.

Mittwoch, 2. März 2011

Landtagswahl 2011 – Unsere Fragen zur Polizeiverwaltung

Magdeburg. Nachdem uns die Parteien unsere Fragen zur Landtagswahl beantwortet haben, hat sich der Fachausschuss „Polizeiverwaltung“ ebenfalls mit fünf Fragen an die Politiker gewendet.

Dienstag, 1. März 2011

Die Polizeiverwaltung lässt sich nicht diffamieren – ... schon gar nicht vom eigenen Staatssekretär

Magdeburg. Nach einem Bericht der Volksstimme über den Besuch des MI-Staatssekretärs Rüdiger Erben im RK Blankenburg hat sich Herr Erben mit einem Brief an die Volksstimme gewandt. Darin vermittelt er den Eindruck, die Polizeiverwaltung würde erst nach seinem Eingreifen richtig arbeiten.

Montag, 28. Februar 2011

Landtagswahl 2011 – Wir fragen die Parteien

Magdeburg. Am 20. März 2011 wählen wir in Sachsen-Anhalt einen neuen Landtag. Die GdP hat an die im Bundestag bzw. im Landtag vertretenen Parteien nachfolgende Fragen mit der Bitte um Beantwortung gesandt.

Montag, 28. Februar 2011

Tarifrunde 2011 – Finanz- und Innenminister sagen zeit- und inhaltsgleiche Übertragung des Tarifergebnisses zu

Magdeburg. In einem Gespräch der Vertreter der DGB-Gewerkschaften haben Finanzminister Jens Bullerjahn und Innenminister Holger Hövelmann auf die Forderungen der Gewerkschaften reagiert und zugesagt, dass sie sich für eine zeit- und inhaltsgleiche Übertragung des Tarifergebnisses auf die Beamtinnen und Beamten des Landes und der Kommunen einsetzen werden.

Sonntag, 27. Februar 2011

Die neue Ausgabe ist online – „Deutsche Polizei“ Landesteil Sachsen-Anhalt

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

Aschersleben. Nachdem die März-Ausgabe der „Deutschen Polizei“ heute in den Briefkästen lag, ist die Online-Ausgabe unseres Landesteils jetzt für jeden verfügbar.

Dienstag, 15. Februar 2011

Tarifrunde 2011 – Die GdP Sachsen-Anhalt beim Autokorso

Magdeburg. Die Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes Sachsen-Anhalts haben zu einem Autokorso durch die Landeshauptstadt aufgerufen. Damit wollen sie den Druck auf die Arbeitgeberseite erhöhen, damit die Länder endlich ein verhandlungsfähiges Angebot vorlegen.

Sonntag, 6. Februar 2011

Erste Verhandlungsrunde für die Tarifbeschäftigten der Länder – Aufruf zum Autokorso

Berlin/Magdeburg. Forderungen der Gewerkschaften nach einem Sockelbetrag von 50 Euro plus drei Prozent mehr Gehalt durch Arbeitgeber schroff abgelehnt.

** Unter dieser Überschrift werden kurze und prägnante Informationen aus den letzten Wochen veröffentlicht.*

VERSTÄRKUNG IM LANDESBÜRO

Ab dem 1. April wird unser Landesbüro durch Kathrin Jaeger personell verstärkt.

Hallo, ich bin Kathrin Jaeger, 26 Jahre alt und von Beruf Rechtsanwaltsfachangestellte. Ab dem 1. April 2011 bin ich bei der Gewerkschaft der Polizei beschäftigt.

Neben meiner Tätigkeit als Rechtsanwaltsfachangestellte in der Kanzlei von Rechtsanwalt Frank Schröder habe ich bereits seit Dezember 2008 die Rechtschutz- und Regressangelegenheiten der GdP-Mitglieder bearbeitet. Daher werden mich sicher auch bereits viele Kolleginnen und Kollegen kennen.

Aus dieser Tätigkeit heraus kam für mich das Angebot, für die Gewerkschaft der Polizei zu arbeiten, das nahm ich natürlich gern an. Somit beginne ich eine neue/alte Tätigkeit an einem neuen Arbeits- und inzwischen auch Wohnort, in Magdeburg.

Ich freue mich auf die Arbeitsaufgaben, da ich feststellen konnte, dass sie sehr interessant und vor allem vielseitig sind. Meine Hauptaufgabe wird auch weiterhin den Bereich des Rechtsschutzes umfassen und zusätzlich werde ich die Mitgliederbestandspflege übernehmen.

Ebenfalls organisiere ich die Termine für die neuen Beratungsangebote in Rechtsschutzangelegenheiten, Beratun-



gen zu versicherungs- und steuerrechtlichen Angelegenheiten für alle GdP-Mitglieder.

Ich möchte gern für alle Kolleginnen und Kollegen eine kompetente Ansprechpartnerin sein und freue mich auf die Zusammenarbeit. Erreichbar bin ich über das Landesbüro:

Telefon: 03 91/6 11 60 12
 Fax: 03 91/6 11 60 11
 GdP-Phone: 0 15 20/8 87 10 06
 Mail: lsa@gdp-online.de

Kathrin Jaeger

www.gdp.de/gdp/gdplsa.nsf/id/20110404

DAS HIGHLIGHT 2011

4. Landes-GdP-Ball

Der Förderverein der GdP Sachsen-Anhalt möchte den 3. Dezember dieses Jahres zu einem der unterhaltsamsten Tage des Jahres werden lassen. An diesem Tag veranstalten wir unseren 4. Landes-GdP-Ball. Der Ball wird im RAMADA Hotel in Halle/Peißen stattfinden.

Bei Tanz, Unterhaltung und wieder einem köstlichen Abendbüfett möchten wir gemeinsam von der täglichen Arbeit entspannen und uns vergnügen.

Wir bitten euch, diesen Termin vorzumerken. Den Zeitpunkt für die Kartenvorbestellung und Reservierung von Übernachtungsmöglichkeiten werden wir rechtzeitig bekanntgeben.

Vera Ruppricht

www.gdp.de/gdp/gdplsa.nsf/id/20110403

TAUSCHGESUCH

PKin aus Niedersachsen sucht einen Tauschpartner aus Sachsen-Anhalt für einen Länderwechsel. Auch ein Ringtausch ist möglich. Das Tauschgesuch ist bereits gestellt. Wer Interesse hat oder mehr Informationen braucht, kann mich über GdP-Phone **01 52/29 11 06 18** oder torro5@freenet.de erreichen.

Jacqueline Ernst

www.gdp.de/gdp/gdplsa.nsf/id/20110404

REDAKTIONSSCHLUSS

der Ausgabe 5/2011 ist **Freitag, der 1. April 2011**, und für die Ausgabe 6/2011 ist es **Freitag, der 6. Mai 2011**.

Für Manuskripte, die unverlangt eingesandt werden, kann keine Garantie übernommen werden. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht.

Die Landesredaktion

www.gdp.de/gdp/gdplsa.nsf/id/DP-LSA



DEUTSCHE POLIZEI

Ausgabe:
Landesbezirk Sachsen-Anhalt

Geschäftsstelle:

Halberstädter Straße 120
 39112 Magdeburg
 Telefon: (03 91) 6 11 60 10
 Telefax: (03 91) 6 11 60 11
 E-Mail: lsa@gdp-online.de

Redaktion:

Jens Hüttich (Vi. S.d.P.)
 Walter-Kersten-Straße 9
 06449 Aschersleben
 GdP-Phone: (0 15 20) 8 85 75 61
 Telefon: (0 34 73) 80 29 85
 Fax: (03 21) 21 04 15 61
 E-Mail: jens.huettich@gdp-online.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

VERLAG DEUTSCHE
 POLIZEILITERATUR GMBH
 Forststraße 3 a, 40721 Hilden
 Telefon (02 11) 71 04-1 83
 Telefax (02 11) 71 04-1 74
 Verantwortlich für den Anzeigenteil:
 Antje Kleuker
 Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 32
 vom 1. April 2009

Herstellung:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
 DruckMedien
 Marktweg 42-50, 47608 Geldern
 Postfach 1452, 47594 Geldern
 Telefon (0 28 31) 3 96 0
 Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-281X



Zauberei im Frühaufsteherland

Schon seit vielen Jahrhunderten verteilten Eulen im Reich der Königin Angela die guten und schlechten Botschaften. Diese waren jedoch mittlerweile in die Jahre gekommen und nicht mehr zuverlässig.

Die Botschaften kamen oft nur noch verstümmelt oder gar nicht mehr an. Manche Eulen starben gar, zerfielen zu Staub und konnten selbst mit dem besten Zauber nicht mehr zum Leben erweckt werden. So beschloss man nach jahrelangem Streit um die Dukaten, überall neue Eulen zu züchten.

Im Frühaufsteherland beauftragte bereits vor langer, langer Zeit ein Fürst, der in einem großen weißen Schloss nahe glänzender Eisenbänder und eines künstlichen Sees mit dem Namen Carl Miller wohnte, eine Handvoll seiner Untertanen, ihm im Lande ein neues Eulenspielzeug zu bauen, mit dem sich die Mitglieder eines Geheimbundes namens „Bund Ottonischer Sachsen“, der Einfachheit halber BOS genannt, gut unterhalten konnten.

In etwa ließ er das Spielzeug so beschreiben:

„Wir brauchen etwa 156 automatische Silbereulen, die gleichmäßig im Frühaufsteherland verteilt werden und welche über intuitive Verbindungen ständig miteinander in Kontakt stehen. Der intuitive Kontakt soll über zwei Diamanteulenzentralen, mindestens eine davon in der Residenzstadt, gesichert werden.“

Die automatischen Silbereulen sollte man in einem Abstand halten, in dem sie sich ohne Probleme verständigen konnten. Ausgewählte Bewohner, die sich dem Geheimbund Ottonischer Sachsen angeschlossen hatten, sollten über das letzte Bindeglied zwischen den Silber- und den Diamanteulen verfügen. Das waren kleine transportable Bronze-Eulen, die man in die Tasche stecken konnte. Wenn es dann eine Botschaft gab, so piepten diese und man konnte hören, was man hören sollte.

Viele Jahre versuchte die kleine Gruppe der Untertanen, mit dem Spielzeugbau voranzukommen, aber so sehr sie sich auch mühten, es gelang ihnen nicht richtig.

Eines Tages begab es sich, dass der Zeremonienmeister des Fürsten, der es leid war, ständig in der Hauptstadt des König-

reiches im Rat der Spielzeugbauer vom schleppenden Fortgang zu hören, seinen Vertreter in den Rat entsandte. Der hörte dort die schlimme Botschaft, dass seine Konstrukteure und Baumeister, genau wie die anderen, nicht vorankamen und das neue Spielzeug eine unendliche Geschichte zu werden drohte. So erschrak er sich gar fürchterlich.

Obwohl der Vertreter nicht groß von Wuchs war, so hatte er doch im Lande eine große Macht über jenen Teil des Geheimbundes, der sich in grüne oder blaue Gewänder hüllte. Er entsandte nunmehr Raubritter ins gesamte Frühaufsteherland, die nach Leuten Ausschau hielten, die etwas vom Spielzeugbau verstanden.

Die Raubritter verschleppten alles, was sie zum Spielzeugbau für geeignet hielten, in die Residenzstadt. Einige wehrten sich gar heftig, sollten sie doch ihre Frauen und Kinder lange Zeit nur noch selten sehen. Geliebte Tätigkeiten, wie musizieren, jagen, fischen und durch die Lüfte schweben oder auf dem Wasser treiben, sollten sie lange Zeit nicht ausüben können. Auch die Droschken, mit denen sie jeden Tag den weiten Weg in die Residenzstadt zurücklegen mussten, drohten durch die Belastung auf den holprigen Wegen auseinanderzubrechen.

Hinzu kam, dass man ihnen keine Belohnung für das fertige Spielzeug versprach, sondern sie einfach mit den Worten tröstete: „Es herrscht große Not im Lande und seid nun damit zufrieden, dass ihr Lohn und Brot erhaltet und oft im warmen Kämmerlein sitzt!“

Die Zauberkunst zum Spielzeugbau wurde in einem anderen Schloss am Rande der Residenzstadt, in dem auch noch Dornröschen wohnte, eingerichtet. In der Werkstatt fanden sich die Baumeister, Paragrafenreiter, Dukatenzähler, Händler, Eulenverwalter, Konstrukteure und Schreiber ein, um den Spielzeugbau voranzutreiben. Nach einiger Zeit wurden auch Artisten gewonnen, die gar gut klettern konnten und den ahnungslosen Spielzeugbauern aus dem Frühaufsteherland von ihren Erfahrungen beim Bau ähnlicher Spielzeuge zu berichten wussten.

Der Oberzauberer allerdings musste mit seinen Gehilfen im Schloss des Fürsten bleiben, damit er ständig dem Fürsten oder seinem Zeremonienmeister berichten konnte. Außerdem sollte er seine Zauberer nicht durch Geschwätz vom

Zaubern abhalten. Nur sein Vertreter durfte mit in Dornröschens Schloss. Dort hatte er die schwierige Aufgabe, die Zauberer zu trösten und vor allem auf den Paragrafenreiter aufzupassen, der bereits in der Vergangenheit Rotkäppchen und ihrer Großmutter gefährlich wurde.

So schwärmten denn die Späher aus, um Hügel und Berge zum Aufstellen der Silbereulen zu finden. Die Paragrafenreiter versuchten, den Bauern und den grünen, roten oder magentafarbenen Tüchern Platz für die Silbereulen abzurufen. Dabei wurde ihnen bei der Menge der dafür notwendigen Dukaten oft schwindlig.

Die Dukatenzähler kramten gar mächtig in ihrer Schatulle, um all die Wünsche der Händler, Baumeister und Paragrafenreiter zu erfüllen.

Die Baumeister werkelteten und schraubten, um die Nester für die Silbereulen fertigzubekommen. Dabei hatten die Händler viel zu tun, um alles heranzuschaffen, was benötigt wurde. Manche Wünsche mussten sie gar im ganzen Abendland verkünden.

In einem dunklen Keller waren die Zauberer mit der Dressur der vielen tausend kleinen Bronzeulen, die die Händler aus dem Engelland herbeigekarrt hatten, beschäftigt. Sollten diese doch zukünftig genau das tun, was ihre Besitzer wollten. Beim zukünftigen Spiel mit den neuen Eulen musste man vieles beachten. Die Schreiber im Keller nebenan versuchten, dies alles genau aufs Pergament zu bringen.

Damit die Bronzeulen mit ihren Besitzern nicht ziellos durch die Lande irrten, gab es Baumeister, die für die blauen Mitglieder des Geheimbundes neue Steuerungszentralen schaffen sollten, und andere, die den Samaritern und Florians erklärten, wie sie sich mit den Diamanteneulen verbinden konnten. Die geschenkten Bronzeulen hatten die Florians noch gern genommen, aber für die Beteiligung am Futter für die Silbereulen tobte der Streit um die Dukaten.

Zur Freude des Fürsten ging sein Wunsch nach einer Diamanteneule in seiner Residenzstadt in Erfüllung und, damit sein Zeremonienmeister nicht eifersüchtig wurde, bekam auch er eine Diamanteneule in seine Stadt.

Fortsetzung auf Seite 4



Das Gesetz zur Neuregelung des Besoldungsrechts des Landes Sachsen-Anhalt (im Folgenden als Besoldungsneuregelungsgesetz bezeichnet und als BesNeuRG LSA abgekürzt) vom 8. Februar 2011 ist im GVBl. LSA (S. 68) verkündet worden und wird am 1. April 2011 in Kraft treten.

Es löst mit einem neuen Landesbesoldungsgesetz (LBesG LSA) das Besoldungsrecht des Bundes (mit vorläufigen Ausnahmen im Artikel 2, § 24) und das bisherige Landesbesoldungsgesetz ab und führt im Rahmen einer Vollregelung (Artikel 1 des Besoldungsneuregelungsgesetzes) das bisherige Bundes- und Landesbesoldungsrecht zusammen.

Ferner enthält es im Artikel 2 das Besoldungs- und Versorgungsrechtsergänzungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (BesVersEG LSA). In diesem sind neben einigen Vorschriften zum finanziellen öffentlichen Dienstrecht (Versorgung, Beihilfe, Reise- und Umzugskosten) auch Überleitungs- und Zuordnungsvorschriften enthalten.

In der nächsten Ausgabe der DP und auf unseren Internetseiten werden wir ausführlich über die Änderungen im Besoldungs- und Versorgungsrecht berichten. Vorab folgende wichtige Änderungen.

Ablösung des Besoldungsdienstalters durch Erfahrungszeiten

Der Stufenaufstieg in den Besoldungsgruppen A 4 bis A 16 war bisher vom Besoldungs- bzw. Lebensalter abhängig. Künftig richtet sich der Stufenaufstieg nach der absolvierten Dienstzeit (§§ 23, 24 und 37 LBesG LSA). In Ämtern der Besoldungsordnung A sind dafür anforderungsgerechte Leistungen erforderlich.

Die bisherige Tabelle der Besoldungsordnung A sah für die Besoldungsgruppen unterschiedliche Zeiträume zum Erreichen der nächsten Stufe vor (von zweijährigen Zeiträumen in den niedrigen Besoldungsgruppen bis zu drei- und vierjährigen Stufenlaufzeiten in den höheren Besoldungsgruppen).

Die neue Tabelle (Anlage 4 des Landesbesoldungsgesetzes) basiert auf einheitlich acht Stufen für jede Besoldungsgruppe mit einheitlichen Stufenlaufzeiten.

Überleitung in die neue Besoldungstabelle (§§ 15 bis 18 BesVersEG LSA)

Die Überleitung in die neue Besoldungstabelle ist für die Ämter der Besoldungsordnung A in den §§ 15 bis 18 des BesVersEG LSA geregelt. Hierbei erfolgt eine betragsmäßige Überleitung (weder eine Erhöhung noch eine Verringerung des Grundgehalts) unter Wahrung des Lebenserwerbseinkommens (keine Erwartungsverluste gegenüber dem bisherigen Besoldungsrecht). Dazu war es erforderlich, dass in den §§ 16 bis 18 BesVersEG LSA Sonderregelungen für den Zuordnungszeitraum geschaffen wurden.

Familienzuschlag (§ 38 LBesG LSA)

Die Höhe des Familienzuschlags der Stufe I (sog. „Verheiratetenzuschlag“) ist bei den Beamtinnen und Beamten der Besoldungsgruppen A 4 bis A 8 nicht mehr geringer als bei den übrigen Besoldungsempfängerinnen und Besoldungsempfängern, sondern wurde auf deren Niveau angehoben. Zur Umsetzung der höchstrichterlichen Rechtsprechung zur Amtsangemessenheit von Familien mit mehr als zwei Kindern wurde der Familienzuschlag für das dritte und jedes weitere Kind monatlich von 247,32 Euro auf 310 Euro angehoben. Gleichzeitig be-

trägt die bisherige jährliche Sonderzahlung von 400 Euro für das dritte und jedes weitere berücksichtigungsfähige Kind künftig wieder 25,56 Euro.

Beihilfe in Krankheits-, Pflege- und Geburtsfällen (§ 3 BesVersEG)

In § 3 werden die zentralen Eckpunkte der Beihilfegewährung – wie auch zuvor bereits in § 120 LBG LSA – unmittelbar gesetzlich geregelt, um dem Gesetzesvorbehalt Genüge zu tun.

Vorübergehende Erhöhung des Ruhegehaltssatzes (§ 9 BesVersEG)

Die Vorschrift über die vorübergehende Erhöhung des Ruhegehaltssatzes wird ausgeweitet auf die Fälle, in denen Beamtinnen und Beamte mit Rentenanwartschaften aufgrund der allgemeinen beamtenrechtlichen Altersgrenze (Vollendung des 65. Lebensjahrs) in den Ruhestand treten, aber wegen der Anhebung der Regelaltersgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung vom 1. Januar 2012 an noch keinen fälligen Anspruch auf Rente haben. In diesen Fällen wird also die Rentenlücke geschlossen.

*Uwe Petermann
Nach Information des
Finanzministeriums*

www.gdp.de/gdp/gdplsa.nsf/id/20110406

Fortsetzung von Seite 3

So kam der Spielzeugbau langsam in Gang und wurde immer schneller.

Im letzten Rat der Spielzeugbauer wurde das Frühaufsteherland als der Star im Osten bezeichnet, weil es ihm anno 2010 gelungen war, die geplanten Silber-eulen zu züchten. Nunmehr gibt es bereits 77 davon im Lande.

Trotz des vom Oberzauberer prophezeiten langen Winters ist es den Baumeistern gelungen, im kurzen Sommer 90 Nester für die Silber-eulen fix und fertig hinzubekommen.

Nur der Zauberer für intuitive Verbindungen rennt voller Wut gegen einen orientierungslosen magentafarbenen Riesen an. Dieser hatte sich in seinen durchsichtigen Schnüren verheddert und es damit erfolgreich verhindert, dass jetzt schon mehr als 11 Silber-eulen miteinander sprechen können. In seiner Not hatte sich der Zauberer mit Schneewittchen

verbündet, um von ihr die überflüssigen Spiegel zu erhalten. Mit denen will er dem magentafarbenen Riesen den Gar-aus machen und die Silber-eulen endlich zum Sprechen bringen. Aber auch im Kampf mit den Energieriesen ist er bereits ergraut. Kaum könnte er eine Silber-eule zum Leuchten bringen, schüttet Frau Holle alles zu und die darauffolgenden eifrigen Schneefeger reißen alles um.

Allen neuen Hindernissen und den künftigen langen kalten Wintern zum Trotz glauben alle Zauberer, anno 2012 mit dem Bau des Spielzeugs tatsächlich fertig zu werden. Dann dürfen sie wieder nach Hause und glücklich und zufrieden bis ans Ende ihrer Tage leben.

Mir bleibt nur zu sagen, allen, die am großen unendlich andauernden Technikzauber im Frühaufsteherland mitarbeiten, gebührt größte Ehre. Jeder für sich gesehen ist ein kleiner Held.

Autor ist der Redaktion bekannt
www.gdp.de/gdp/gdplsa.nsf/id/20110405



PoW – auch bei uns traurige Realität!

Oftmals unterschätzt, die Tätigkeit von Außenstehenden zu unrecht belächelt, aber stets begehrt und gefordert! Die operativen Einheiten der Landesbereitschaftspolizei im Focus – Bereitschaftspolizei im Jahre 2011.

PoW steht für „Polizist ohne Wochenende“ – tausende Stellen wurden in den letzten zehn Jahren im Polizeivollzugsdienst der Länder gestrichen. Die Zahl der jährlichen Großeinsätze hat sich dagegen fast verdoppelt. Kaum ein Land ist heute noch in der Lage, einen Großeinsatz ohne Unterstützung der Nachbarländer oder des Bundes zu meistern. Der Teufelskreis ist in Gang gesetzt: Weniger Personal bedeutet größere Einsatzbelastung – die wiederum erhöht die Krankenzustände, und dadurch verschärft sich die Personalsituation noch weiter.

Ich habe einmal genauer hingeschaut und einen Beamten der Landesbereitschaftspolizei begleitet ... (zumindest gedanklich – 3 Wochen lang).

1. 2. 2011 – los geht's ...

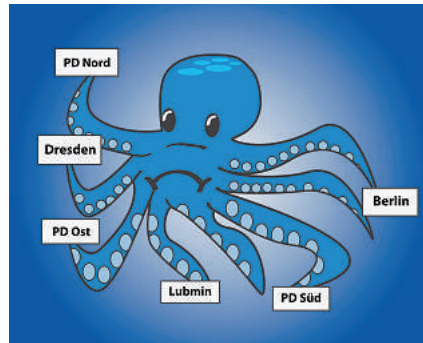
Mein Kopf brummt, ich habe schlecht geschlafen, wie letzte Nacht auch, die Eindrücke vom Wochenende (Zugunglück Hordorf) gehen mir nicht aus dem Kopf, eine Landeseinsatzreserve (LER), die ich wohl nie vergessen werde. Eine Tablette hilft, der Dienst ruft, wir fahren heute nach Berlin – Räumung eines besetzten Hauses. Nach 1,5 Stunden Fahrt von zuhause zur Bepo Dienstantritt, Verlastung der FEM und ab in die Hauptstadt. Hotel? Fehlanzeige, in Berlin wartet eine schlichte Kaserne. Die Nacht ist kurz, die Räumung des Hauses läuft nach Plan, die Reaktionen der Linksautonomen in der Stadt versauen uns jedoch die Heimfahrt. Nochmal zum Schlafen in die Kaserne und dann aber ab nach MD. Donnerstag 16.00 Uhr, ich bin zu Hause – jetzt 'ne Pizza, Couch und einfach mal abschalten.

Freitag 15.00 Uhr, die Geburtstagsparty bei Freunden hab ich längst abgesagt, ich muss zum Dienst, Einsatz in Halle – am Samstag nach 16 Stunden zurück in der Bepo, die Müdigkeit wird verdrängt, ich muss noch nach Hause fahren, um 14.00 Uhr falle ich ins Bett.

Montag früh 4.30 Uhr, der Wecker klingelt, Fortbildung steht an – heute Schießen und Zweikampf/Kondition, ein

bissel Einsatztaktik. Die restliche Woche läuft ausnahmsweise mal planmäßig, UPED, Gruppeneinsätze etc. – die Behörden brauchen Unterstützung.

Samstagmittag, meine Kumpels gehen zum Fußball, ich fahre zum Dienst, es geht nach Sachsen – Demonstrationen anlässlich Bombardierung Dresdens. Einchecken im Hotel, schlafen – Einsatz – schlafen, auschecken, Montagnachmittag, ich bin zu Hause. Morgen ist frei, Zeit für einen überfälligen Arzttermin und Besuch bei den Eltern.



Mittwoch, in Karlsruhe startet Atom-müll in Richtung Lubmin, für mich heißt das Einsatz bis Donnerstag in der Früh. Zuhause angekommen, lege ich mich hin und freue mich auf das WE, ich habe frei, endlich mal mit den Jungs zur Party. 15.00 Uhr, mein Handy klingelt – Einsatz am WE? Nein, bitte nicht, doch, entgegen der Planung muss ich mit nach Dresden, Sachsen benötigt noch Kräfte für den Großeinsatz – Naziaufmarsch. Gefühl bin ich doch gerade erst aus Dresden zurück, da soll es wieder hingehen? Ja, ok, Bepo halt. Freitagnachmittag – ab nach Sachsen – auf der A 14 klingelt mein Handy, mein Kumpel fragt, wann ich ihn morgen abhole, ich sage ihm, wie es ist, o.k., er ist sauer, aber irgendwie scheint er es gewohnt zu sein, er fragt wegen nächstem WE, ich muss absagen, da steht schon 'ne LER auf dem Plan. Der Einsatz in Dresden hat es in sich, viele verletzte Kollegen, ich bin schockiert über die uns entgegenschlagende Gewalt.

Sonntagmorgen, wieder auf die A 14, zurück nach MD. Auf der Fahrt ruf ich meine Mutter an und sage das lange geplante gemeinsame Mittagessen bei ihr ab.

Sonntagnachmittag, in der Fußgängerzone kurz vor meiner Haustür sehe ich ei-

nen Bettler. Irgendwie hab ich etwas mit ihm gemeinsam:

Auch ich leide an Verarmung – an sozialer !!!

20. 2. 2011 – Ende

Ein Blick in die nahe Zukunft lässt mich erschauern: Die warmen und „demonstrationsfreundlichen“ Monate stehen an, die sicherheitsrelevanten Fußballspiele ebenso. Beruf Polizist? Nein. Definitiv Berufung!!!

Anerkennung? Gemäß meinem innehabenden Statusamt erhalte ich eine amtsangemessene Besoldung nach A7. Und zwar seit vielen, vielen Jahren ...

Gehaltserhöhung? Die derzeit geforderten 3% bezeichnet mein Dienstherr als überzogen. Und zu guter Letzt muss ich in purer Regelmäßigkeit noch so sinnfreie Äußerungen, wie beispielsweise beim Stammtisch einer Gewerkschaft der Kriminalisten, zur Kenntnis nehmen: „... nach mehreren Jahren Warteschleifen in der BePo werde viel Wissen vergessen. ... 31 Morde sind seit 1990 ungeklärt.“ (Herr P.)

Sehr geehrter Herr P., bei allem Respekt vor der Arbeit der Kriminalpolizei, aber die Bewältigung von Einsatzlagen durch die Bereitschaftspolizei ist für die öffentliche Sicherheit und das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung nicht minder wichtig als die Ermittlung von Straftätern.

Ungeachtet der Tatsache, dass die Verweildauer in der LBP mittlerweile rapide gesunken ist, verwehre ich mich auch gegen die Bezeichnung „Warteschleife“.

Die Beamten erhalten nach ihrer naturgemäß theorielastigen Ausbildung/Studium in den Einsatzeinheiten der LBP genau das, was sie für die nachfolgende Verwendung im polizeilichen Einzeldienst benötigen. Ganz nebenbei bewältigen sie noch überaus komplexe Einsatzlagen, die stets die gesamte Spannweite an Fachwissen erfordern.

Wissen wird jedenfalls nicht verloren, wenn was verloren geht, dann sind es soziale Kontakte!

Guido Steinert,

Vorsitzender der BG LBP

www.gdp.de/gdp/gdpls.a.nsf/id/20110407





Sicherstellung in der Polizei (z. B. Waffen, Kfz, IT, Hausmeister)

... in Sachsen-Anhalt

Wer kennt ihn nicht, den fleißigen Hausmeister, der alle Reparaturen und andere notwendige Dienste kurzfristig durchführt. Das ist aber längst Geschichte. Die Stellen wurden gestrichen und sind auch nicht mehr im Kassenanschlag vorhanden. Eine Fremdfirma führt nun Hausmeisterdienste, nach erfolgter öffentlicher Ausschreibung, durch. Der Vertrag ist meist eng gestaltet. So muss selbst für kleine Malerarbeiten eine erneute Ausschreibung erfolgen. Ein Service war auch die „Putzfrau“. Der heutige Reinigungsdienst beschränkt sich auf die Reinigung der sanitären Anlagen und der Fußböden. Fenster sind da schon ausgenommen und werden oft nur einmal im Jahr über eine „Fensterputzfirma“ gereinigt. Selbst im Innenministerium werden aus Kostengründen nur die Fenster zur Straßenseite geputzt. Die Polizei hat ja bekanntlich auch viele Dienstfahrzeuge, die Sonder-Kfz mal ausgenommen. Hier gab es mal eigene Werkstätten für die Reparaturen. Mit Einführung der Leasingfahrzeuge wurden diese Werkstätten nach und nach abgebaut. Für die größte Polizeidirektion in Sachsen-Anhalt gibt es offiziell noch einen Sachbearbeiter Technik Kraftfahrzeuge und zwei Kollegen als Fahrer/Wagenpfleger. Bei kleinen und großen Problemen wird nun die Vertragswerkstatt von VW oder Mercedes aufgesucht. Einen kleinen Vorteil gibt es noch, da es einige Kollegen gibt, die früher solche Aufgaben wahrnahmen. Diese werden entsprechend eingesetzt und helfen wo sie können. Es wird sicherlich spannend, wenn auch die Telekommunikation komplett ausgelagert wird. Das Technische Polizeiamt hat drei Hauptfelder zu bestreiten, zum einen die Zentrale Bußgeldstelle, Informationstechnologie und Interne Dienste/Zentrale Logistik/Kampfmittelbeseitigungsdienst. Einen Einlasskontrolldienst gibt es natürlich auch. Die Uniformen ähneln unseren neuen blauen Kleidungsstücken. Es sind aber keine älteren Kollegen, die das durchführen, sondern eine Sicherheitsfirma. In den Landrevieren wird der Bürger nun meist durch den Dienstgruppenleiter in Empfang genommen. In der Landesbereitschaftspolizei und in der Staatskanzlei erblickt man dann wieder Kollegen.

Jens Isensee

... in Thüringen

In der Thüringer Polizei war man vor Jahren stolz zu verkünden, dass als Ergebnis des ad acta gelegten Projekts „Optopol“ das Polizeiverwaltungsamt aufgelöst wird. Die verschiedenen Bereiche wurden auf mehrere Dienststellen verteilt. Heute gesteht man sich ein, dass diese Auflösung ein Fehler war. Gute Erfahrungen mit der Einbeziehung von Nutzern und Personalvertretern bei der Entscheidungsfindung in Fragen Leistungsbeschreibungen und Funktionalität bei Beschaffungsmaßnahmen gerieten in Vergessenheit mit dem Ergebnis, dass beschaffte Technik kritisch und unnötig hinterfragt werden musste. Ursachen sind unklare Abgrenzung der Wahrnehmung der Verantwortlichkeit zwischen einzelnen Referaten im Innenministerium und Entscheidungsträgern für die Beschaffung sowie mangelnde Abstimmung bei laufenden Prozessen. Die Privatisierung bestimmter Dienstleistungsbereiche schreitet voran, so wurde z. B. das Küchenpersonal am Bildungszentrum in Meiningen einer anderen Aufgabe zugeführt. Die nunmehr privat betriebene Kantine sieht sich mit Kritik an Qualität und Quantität der Mahlzeiten konfrontiert, obwohl der Verpflegungssatz überraschend kurzfristig erhöht wurde. Da auch die Zahl der Tarifbeschäftigten immer kleiner wird, werden Einlass- und Kontrolldienste in polizeilichen Einrichtungen privatisiert, um das dort vorhandene Personal für andere logistische Dienstleistungen einsetzen zu können und so vorhandene Lücken zu stopfen. Ein Pool von Logistikarbeitern betreut mitunter den Schutzbereich einer ganzen PD von einem Standort aus. Anstatt Verwaltungsbeamte einzustellen oder Tarifbeschäftigten höherwertige Tätigkeiten bei entsprechender Vergütung anzuvertrauen, werden notwendige Aufgaben auf immer weniger Beschäftigte verteilt. Die Arbeitszufriedenheit sinkt und die Krankenstände steigen. Werden diese Stellen nicht von Tarifbeschäftigten nachbesetzt, müssen Vollzugsbeamte diese Tätigkeiten wahrnehmen, die dann wiederum beim Dienst am Bürger fehlen. Im Rahmen des Projekts „Polizeistrukturreform“ sollten auch diese Aspekte betrachtet werden, da sonst die Funktionsfähigkeit der Polizei in den nächsten Jahren gefährdet ist.

Hans-Jürgen Stahn

... in Sachsen

Nach mehreren Untersuchungen von Unternehmensberatungen, Reformen und Umstrukturierungen sind seit 2005 mit der Auflösung der Polizeipräsidien grundsätzlich alle Dienstleistungsbereiche der Landespolizei in der Landespolizeidirektion Zentrale Dienste zusammengeführt worden. Dazu gehören neben der Sonderversorgung, der Heilfürsorge und dem Ärztlichen Dienst auch die Fachkräfte für Arbeitssicherheit sowie die Werkstätten für WuG, IuK und Kfz. Es werden dazu in den Großstädten Leipzig, Dresden und Chemnitz regionale Außenstellen vorgehalten. Weiterhin unterhält diese Dienststelle zurzeit noch eine kleine Kfz-Bereichswerkstatt in Plauen, um die Betreuung des Vogtlandkreises zu ermöglichen. Eine zweite Bereichswerkstatt wurde Ende 2010 geschlossen, um dem politischen Willen der Erhöhung der Auftragsvergabe in die freie Wirtschaft Rechnung zu tragen. Im Jahr 2007 erfolgte die Überführung der Kfz-Werkstätten der Bereitschaftspolizei in die LPD ZD. Nach einem beschlossenen Werkstattkonzept von 2009 sollen zukünftig bis zum Jahr 2017 schrittweise weitere Fremdvergaben von Werkstattleistungen im Kfz-Bereich, bei gleichzeitiger Gewährleistung der Daseinsvorsorge, realisiert werden. Zu diesem Zeitpunkt sollen nur noch drei große Werkstätten ihren Dienst tun. Die personelle Besetzung in allen Bereichen durch Überalterung und Einstellungsstopp ist alles andere als ideal. Die Zeit, in der Haushandwerker die notwendigen Kleinreparaturen erledigten, sind vorbei. Hausmeister versuchen, meist mit Verantwortlichkeit für mehrere Objekte, das Notwendigste zu realisieren, was Privatfirmen an Qualität vermissen lassen bzw. was sofort zu erledigen ist und nicht den langen Weg über den Staatsbetrieb Immobilienmanagement oder Fremdfirmen abgefordert werden kann. Fahraufträge und Kurierdienste werden von Kraftfahrer-pools erledigt. Die Leistungen dieser Beschäftigten können nicht hoch genug bewertet werden. Sie als personelles Einsparpotenzial anzusehen, käme Sachsen insgesamt teurer zu stehen. Viele Dinge weiß man erst zu schätzen, wenn man sie nicht mehr hat (BePo-Küchen)!

Jörg Günther



Runder Tisch mit vielen Informationen

Am 12. 1. 2011 fand um 10.00 Uhr im Seniorenzentrum GmbH „Gisander“ ein Runder Tisch statt.

Neben den Mitgliedern der Seniorengruppe war auch der Bürgermeister der Stadt Sandersdorf-Brehna, Andy Grabner, anwesend. Folgende Themen wurde mit den Anwesenden der verschiedenen Bereiche beraten:

1. Pflege/Aktiv Sandersdorf-Brehna

Am 26. 1. 2011, von 9.00 bis 12.00 Uhr, wird eine Informationsveranstaltung für die Senioren in der Geschäftsstelle der Pflege/Aktiv durchgeführt:

- Bärbel Franke von der PD Ost und Dieter Hesse vom PRev. ABI informieren über Betrugshandlungen im Internet und EC-Karten-Diebstähle an Geldautomaten. Weiterhin wird eine Ausstellung gezeigt.
- Kostenloser Hör- und Sehtest, Blutzucker- und Blutdruckmessung sowie Gewichtsanalyse nach Fett- und Wassergehalt.
- Beratung zum „Hausnotruf“ durch das DRK, zur Kompressionsstrumpfversorgung und Schmerztherapie und zu Pflegestufen und häuslicher Krankenpflege.
- Der Seniorenclub wird durch die Geschäftsführer über die Veranstaltung informiert.

2. Seniorenzentrum GmbH „Gisander“ Sandersdorf-Brehna

Die Leiterin der Einrichtung, Frau Kehler, machte Ausführungen über die Höhepunkte 2011 und darüber, wie der Stand der Aktionen ist:

- Die Aktion „Rollstühle und Rolllader“ ist ein Erfolg. Ehrenamtliche, Angehörige und Mitarbeiter betreuen die Rollstuhlfahrer und es findet ständig ein Informationsaustausch mit der Polizei und dem Senioren-Sicherheitsberater statt.
- Die Hunde-Therapie ist 2011 in der Planung, ebenso eine Veranstaltung über Kleintierhaltung und Gartengestaltung.
- Frühlings-, Oster-, Sommer- und Oktoberfest: Genaue Termine werden noch nachgereicht.
- „Tag der offenen Tür“ ist am 2. 7. 2011.

Frau Bärbel Franke von der PD Ost informiert, dass die Verkehrsunfälle mit Beteiligung von Senioren zugenommen haben. Sie schlug ein Gemeinschaftsprojekt Stadt mit dem Seniorenzentrum und dem Seniorenstübchen Sandersdorf über

Polizeiprävention zu diesem Thema vor. Passend dazu schlug Frau Kehler vor, einen „Sicherheitstag“ zu organisieren. Dieser Vorschlag wird von Herrn Andy Grabner aufgenommen, der sich mit der Verantwortlichen für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der Stadt, Frau Prautsch, beraten wird. Herr Düring informiert darüber, dass die Senioren aus den Bereichen Brehna, Roitzsch und Glebitzsch die Senioreneinrichtung „Gisander“ kennenlernen möchten. Es muss noch die Frage geklärt werden, wie sie nach Sandersdorf kommen. Hier sollten Absprachen getroffen werden, denn es gibt Kleinbusse in Brehna, Sandersdorf und im Seniorenzentrum.

3. Diakonie-Sozialstation Sandersdorf-Brehna

Über die Veranstaltungen in diesem Bereich berichtet die Betreuerin Frau Gudrun Slowak.

2011 gibt es das Sommerfest, der Termin wird noch festgelegt. Weiterhin nimmt die Sozialstation am 4. 5. 2011 am Seniorenmarkttag in Bitterfeld teil. Dazu wird ein Kuchen-Kaffee-Verkaufsstand eingerichtet. Daran beteiligen sich auch die ehrenamtlichen Mitarbeiter.

Es wird Strick-, Bastel- und die Kaffeemittage sowie Frühstück für alleinstehende und arbeitslose Frauen geben. Die Gesprächsrunden über Sicherheit und Gesundheit im Alter werden in Zusammenarbeit mit Frau Franke, Herrn Hesse und Herrn Düring organisiert.

4. Seniorenbetreuung im Seniorenstübchen

Klaus Düring informiert darüber, dass vor dem Runden Tisch ein Gespräch mit Frau Tänzer stattgefunden hat, die auf einer Schulung ist und deshalb nicht teilnehmen kann.

- Das Seniorenstübchen hat von Montag bis Freitag von 7.30 bis 17.00 Uhr geöffnet und am Sonnabend ab 14.00 Uhr.
- Es werden aber auch Veranstaltungen, wie Familienfeiern, Frauenfeiern, Faschingsveranstaltungen, Seniorenmittage (montags und donnerstags), Skatnachmittage, Seniorentreffs (Alterswehr, Seniorengruppe der GdP) sowie Gesprächsrunden über Sicherheit im Alter durchgeführt.
- Es gibt täglich Mittagessen nach Absprache mit Frau Tänzer.
- Erweiterung der Angebote wie „Reinigung nach Hausfrauenart“ in Wohnungen.

- Es wurde Gaststättenerlaubnis erteilt.
- Es besteht eine sehr gute Zusammenarbeit mit anderen Seniorenbereichen.

5. Informationen von Frau Dr. Bergholz

Es wurden bereits zwei Gesprächsveranstaltungen „Gesundheit im Alter“ im Seniorenzentrum „Gisander“ durchgeführt. Frau Dr. Bergholz hat sich bereit erklärt, weitere Gesprächsrunden mit den Senioren durchzuführen (Vorschlag: Thema „Asthma“). Sie schlägt vor, im Mai/Juni einen Termin abzusprechen. Unterstützt wird sie durch die Seniorengruppe Bitterfeld-Wolfen und den Landesvorstand der GdP Sachsen-Anhalt.

6. Veranstaltung „Betreutes Wohnen“

Es wurde bereits die erste Veranstaltung zum Thema „Betreutes Wohnen“ im Seniorenzentrum „Gisander“ vom Beauftragten des Landesseniorenvorstandes, Lothar Jeschke, durchgeführt.

7. Allgemeine Fragen der Senioren

Die Senioren fragen, welche Möglichkeiten es gibt, die Polizei zu erreichen, wenn Straftaten vorliegen, und ob es stimmt, dass ein neues Rathaus gebaut wird. Hierauf gaben der Bürgermeister Andy Grabner und der Seniorenbeauftragte Antwort.

Andy Grabner: Es wird zurzeit kein neues Rathaus gebaut, die Räumlichkeiten in der Stadtverwaltung sind ausreichend. In Brehna und Roitzsch gibt es Bürgerbüros. Wenn diese Maßnahme steht, dann gibt es auch entsprechende Informationen.

Zur Polizei kann gesagt werden, dass die Dienststelle in Sandersdorf nicht mehr besetzt ist. Es gab aber ein Gespräch mit dem Revierleiter, Herrn Kahl. Es wurde darüber gesprochen, Möglichkeiten zu finden, dass nach Räumlichkeiten gesucht wird, um ein Anlaufpunkt für die Bürger (Senioren) zu haben. Auch darüber wird informiert.

Klaus Düring: Das Thema wurde auch in Köthen bei der Beratung der ehrenamtlichen Sicherheitsberater angesprochen. Die Senioren werden darüber informiert, dass sie bei Straftaten die 3010, im Kommissariat Bitterfeld oder die 110 anrufen können. Frau Lehmann ist in der Stadtverwaltung mit Sitz im Gemeindezentrum, Tel. 0 34 93/8 23 90 90, Vereinskoordinatorin und kann bei Seniorenarbeit angesprochen werden.

Klaus Düring

www.gdp.de/gdp/gdplsa.nsf/id/20110408



SENIOREN-TERMINE

Seniorengruppe PD Ost

Bereich Dessau-Roßlau

Veranstaltungstermine

am 1. 4. 2011 und am 1. 7. 2011 jeweils um 17.00 Uhr in der „Sportlerklausen Kunze“ in Dessau-Roßlau, Kreuzbergstr. 179

Bereich Wittenberg

Veranstaltungstermine

am 10. 5. 2011 um 14.45 Uhr Dampferfahrt, Treffpunkt Wittenberg, Anleger Rheinstraße, und am 5. 7. 2011 um 16.00 Uhr Kremserfahrt nach Radis oder Königsee

An allen Veranstaltungen können die Ehepartner teilnehmen. Bitte meldet euch bis 10 Tage vor dem Termin bei Peter Lembke. Tel. 0 34 91/40 37 41 oder GdP-Phone: 0 15 20/8 85 76 29

Bereich Bitterfeld

Veranstaltungstermine

am 29. 6. 2011 und am 14. 9. 2011 um 15.00 Uhr in der Gaststätte „Am Rodelberg“ in Wolfen

Bereich Wolfen

Veranstaltungstermine

am 3. 4. 2011 und am 7. 6. 2011 von 14.00 bis 16.30 Uhr auf der Bundeskegelbahn in Sandersdorf

Seniorengruppe PD Nord

Kreisgruppe PD Haus

Versammlungstermine

am 18. 4. 2011 und am 16. 5. 2011 jeweils um 14.00 Uhr im Alten- und Servicecenter Sudenburg der Volkssolidarität, Halberstädter Str. 115. Straßenbahn Lin. 1 und 10 bis Eiskeller-Platz.

Bereich Aschersleben-Staßfurt

Versammlungstermine

am 11. 4. 2011 und am 6. 6. 2011 jeweils um 15.00 im Hotel „Stadt Aschersleben“ in der Herrenbreite 17 in Aschersleben.

Die Landesredaktion

www.gdp.de/gdp/gdplsa.nsf/id/S-Termine

